

Der Roman eines Jesuiten.

Von dem Franziskaner überliebt von P. Christophorus, O.S.B.

Eines schönen Abends, gegen Ende des Monats August 1843, war eine elegante Gesellschaft in der Stadt, wo man gerade eine seit langem angekündigte und ungeduldig erwartete Vorstellung gegeben hatte.

Ein Mann in den fünfziger Jahren, von vornehmen Meinern, machte vor einer Gruppe Halt, der zwei prächtige Pferde vorgespannt waren.

„Guten Abend, Monsieur“, rief er den Perantkommenen zu und schaute ihm die Hand. „Es freut mich sehr, dich zu sehen.“

„Danke“, antwortete der so angeordnete Freund, „ich habe selbst in höchster An der Gasse dort, gerade dieses hier nach Hause und begrüßte mich.“

„Guten Abend“, antwortete er, „und sich den Präsidenten zuzuwenden.“

„Ich habe noch zu arbeiten und muß nach Hause. Ich werde dich beim Klub abholen.“

„Wie du willst.“

„Wie die beiden Freunde jetzt in der nächsten Minute Platz genommen hatten, sagte dieser: „Ich habe einen Brief erhalten.“

„Ich wollte eben mit dir darüber sprechen.“

„Ich habe die darin verlangte Frist in gleich erledigt.“

„Das das Resultat?“

„Beständig das, was du vermutet hast.“

„Da wirst mir's morgen früh mitbringen.“

„Zehn Minuten“, erbot sich der Mann, „dann erwidere ich dir, ein Kittergut irgendwo im Nebel der Gasse.“

„Ohne Zweifel, damit man keine faulmännischen Entwürfe vergessen sollte.“

„Nur noch, der beste, der vorbeikommt und dir ja bekannt ist.“

„Ja, ein wenig.“

„Dieser ist ein geistreicher Mann, dem nie ein solch lächerlicher Gedanke gekommen wäre, sich einen Namen beizulegen, der ihm nicht gebührt.“

„Guten Abend, mein Herr, was bringen Sie uns heute zur Kenntnis?“

„Guten Abend, Monsieur; gar keine.“

„Der Minister hat keine Nachrichten erhalten betreffs der Bewegungen des Mohamed Ali?“

„Nicht die geringsten.“

„Und von Marokko? Hat es sich bestätigt, daß der Sultan von Fez wiederum Anspruch erhoben hat auf einen Teil unserer Dase in der Provinz Oran?“

„So sagte man vor einigen Tagen, aber ich weiß nicht mehr davon wie ihr.“

„Sie sind von einer Verschwiegenheit...“

„Es ist meine Pflicht. Die Geheimnisse der Regierung sind nicht die meinigen; aber heute brauche ich mir aus meinem Schweigen kein Verdienst zu machen, da es absolut nichts zu sagen gibt.“

„Der Telegraph war den ganzen Tag stumm.“

„Da hörte man vom andern Ende des Sales eine wahre Stentorstimme rufen: Herr Durand, Herr Durand des Affaires! Herr des Affaires!“

„Hier bin ich, Oberst“, antwortete Herr Durand. „Bitte mich zu entschuldigen, Monsieur, man ruft mich.“

„Guten Abend, mein lieber Oberst.“

„Guten Abend. Aber so komisch! Der... Eine ganze Stunde warten wir schon auf dich.“

„Ich war in die Oper gegangen.“

„Zimmer unbesetzt!“

„Ich verstehe nicht!“

„Lieben Sie die Musik so leidenschaftlich?“

„Ich liebe sie sehr.“

„Und es ist wegen der Musik, daß Sie in die Oper gehen?“

„Ja, wegen der Musik.“

„Und wegen...“

„Wegen nichts anderem.“

„Diplomat, ach! mach' uns was weis. Aber was haben Sie Ihre Angelegenheiten und ihr Geschick an. Es geht uns ein Mann beim Hazardspiel, und man wartet auf Sie.“

„Bin nicht aufgelegt dazu.“

„Probieren Sie's nur.“

„Gut! aber ich sage Ihnen im Voraus, ich sehe nur 25 Louis ein, und verliere ich die, so sehe ich nicht wieder.“

„Wie Sie wollen.“

„Herrn Durand bezeichnete man als einen glücklichen Menschen. Er besaß ein sehr großes Vermögen; seine Vertrauten schätzten sein Einkommen auf 80,000 Franken.“

„Anderer auf 100,000 und sogar noch höher.“

„Daher erst im vorgerückten Alter ins Ministerium des Auswärtigen Amtes eingetreten, durchschritt er schnell alle Grade, und man besprach für ihn einen sehr hohen Posten in der Gesandtschaft.“

„Er hatte sich mit einer der schönsten und reichsten Frauen von Paris verheiratet.“

„Aus dieser Ehe waren ihm zwei Kinder entsprossen: ein Sohn, der zur Zeit, da diese Erzählung anfing, gerade sein zweites Jahr im Studium der Rechte beendigt hatte, und eine Tochter, viel jünger, auf die sich alle Liebe und Vorzüge der Mutter vererbt zu haben schienen.“

„Ein Unglück hatte ihn dennoch schon heimgeführt, ihn zu morden, daß Niemand hienieden sich den Bräutigam entziehen kann: er hatte sein Weib durch den Tod verloren.“

„Dieser Schlag schien auf ihn einen sehr tiefen Eindruck gemacht zu haben, und eine zeitlang lebte er zurückgezogen.“

„Dann, in seine früheren weltlichen Gewohnheiten zurückfallend, kurzte er sich tiefer als je in den Strudel des pariser Lebens.“

„Er bewohnte eines der schönsten und vornehmsten Häuser der Chaussee d'Antin, dessen Gemächer mit fürstlichem Luxus ausgestattet waren.“

„Von seinen Gastmahlen und Gaupaggen sprach man überall; er tat es mit den großen Geldbaronen um die Welt.“

„Trotzdem kam seinen Freunden sein Benehmen sehr bedauernd vor; er schien von einer krankhaften Neugier verzehrt, war unruhig, zerstreut, zeitweilig sogar traurig, dann auf einmal wurde er ruhig und gesprächig, ohne daß hierfür ein besonderer Grund vorhanden zu sein schien.“

„Egen ein Uhr morgens verließ Herr Durand den Spieltisch, schüttelte seinen Freunden die Hände und begab sich nach Hause.“

„Ein Diener schlummerte auf einer Bank im Vorzimmer. Beim Eintritte seines Herrn erhob er sich, nahm dessen Hut und Leberzieher in Empfang und begleitete ihn bis zu dessen Zimmer; nachdem er das Licht zweier Lampen, welche auf einem runden Tischchen brannten, aufgedreht hatte, wartete er auf weitere Befehle.“

Wir haben die Agentur von Eadlay's Overall und Smoots sowie der berühmten

Style Craft - Anzüge

der besten und billigsten auf dem Markt, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in

Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinerien,

sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Henry Bruning, Muenster - Sask.

Hagel - Versicherung.

Der Unterzeichnete ist der Vertreter der „Hartford“ Versicherungs Compagnie, einer der ältesten und zuverlässigsten Versicherungs Compagnien die gegen Hagel versichern.

Der Unterzeichnete ist der Vertreter der „Hartford“ Feuer - Versicherung.

Ich vertrete auch die folgenden Compagnien in Feuer - Versicherung: „Hartford“, „Commercial Union“, „Union“, „North British & Mercantile“, „Guardian“ und „Liverpool Manitoba“.

F. Heidgerken - Humboldt, Sask.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung!



Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

\$13.50 kostet ein Faß, mit 6 Dbd. Quartflaschen oder 10 Dbd. Pints

Saskatoon Bier.

Fracht wird bezahlt nach jeder Station in Saskatchewan. Keine c.o.d. Sendungen. Geld muß zugleich mit Bestellung eingeschickt werden in Post-Office, Bank- oder Express-Money-Order, zahlbar an die Hudson's Bay Co. - Die Qualität des Saskatoon Bier ist zu gut bekannt, um einer weiteren Empfehlung zu bedürfen.

Hudson's Bay Co., Retail Mail Order Department, WINNIPEG, Man.

in einigen Stunden zu Ende sein und entchlammern - wird diese

Todeschlafes gibt es nach dieser Seite? Wenn es noch ein anderer

Wenn es ein anderer noch einmal lebend

ja genossen - ja genossen - ja genossen - ja genossen

den Freuden, und leer... Alles ist los hat endlich mein einziger

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter

den Glauben an seine ist seine Da die Fahnenlichter